

Saale-Beitrag.

Anzeigen
werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Weniger als Zeile 75 Pfg. wird nicht berechnet.
Sonn- und Feiertagsarbeiten, Sonntag- und Feiertagsarbeiten, sonst gebräuchlich.
Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei unregelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Schärfe in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^u bis 12^u Uhr.
Herausgeber: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 170.

Nr. 182. Halle a. d. Saale, Freitag, den 19. April 1901.

Neue Reichssteuer?

Die eben erst erfolgte Wiedereröffnung der parlamentarischen Verhandlungen hat die merkwürdige Gewissheit gebracht, daß wir im Reichedebatte wieder einmal mit einem stärkeren Anzeichen der Steuerdrücke zu rechnen haben werden. Mit der größten Offenherzigkeit erklärte, wie wir gestern morgen schon andeutete, am Mittwoch in der Budgetkommission der Reichstages der Reichsfinanzminister v. Helldorf, daß es gar nicht möglich sei, sich über die Deckung einer solchen „Kleinigkeit“, wie sie das 13 Millionen Mark betragende Mandat bei dem Reichsfinanzministerium darstellt, besonders den Kopf zu zerbrechen, da im nächsten Etat ohnehin zur Erschließung weit ausgiebiger Einnahmeposten Maßnahmen getroffen werden müssen und damit die Frage in welcher Hinsicht sich diese Maßnahmen zum Zweck der Deckung bewegen haben werden, sich der Angelegenheit zuwenden. Schon zu Beginn der Reichstagsarbeiten, als sich herausstellte, daß die Einnahmen des Reiches einen starken Rückgang erfahren haben, wurde die Angelegenheit leicht gestiftet; aber während man damals, abgesehen von dem für uns günstiglich undichtbaren Vorbehalt einer Regelmäßigkeit der Einnahmen, daß sich die Einnahmen durch eine stärkere Heranziehung der Matriculaarbeiträge am aller-einfachsten werde herstellen lassen, mußte man heute die Hoffnung aufgeben, so immerhin leichten Kaufes davon zu kommen, denn die Perspektive, die der Schatzsekretär in der Budgetkommission eröffnete, war trotz ihres unklaren Hintergrundes doch so weit entfernt, uns erkennen zu lassen, daß es sich nicht um ein Defizit von zehn oder zwanzig Millionen, sondern voraussichtlich um eine zehn- bis dreißig Millionen betragende Veranschlagung handelt, zumal, wie gelangt wurde, in verschiedenen Richtungen bedeutende Mehrerträge nicht zu erwarten sind.

Nachdem man nicht über die Zwecke, denen diese vermehrten Aufwendungen dienen sollen, und man kann sich kaum vorstellen, daß sie in erster Linie wohl mit der seit langem fähigen in voller Vorbereitung befindlichen Kolonialarmee, der ebenfalls mehrfach erwähnten, wenn auch immer wieder mit Rücksicht auf die Finanzierung des Heeres und anderen militärischen Fragen zusammenhängen, aber die Bestimmtheit, mit der regierungstreu erklärt wurde, daß sie nicht zu umgehen sind, könnte doch einigermaßen fähig machen und zwingt schließlich, die Erklärung des Staatssekretärs mit vollem Ernst zu behandeln. Unter solchen Umständen wird es denn mit „Kleinigkeiten“, wie sie die vom Centrum gelegentlich der letzten Hottentottvorfälle erzwungenen Steuern darstellten, allerdings nicht mehr getan sein, und die Reichsverwaltung wird sich darüber schämen zu machen haben, ob sie den Bildung von Reiches verlor den Weg der indirekten Besteuerung weiter gehen oder aber in die längst ihrer Lösung harrende Frage einer umfassenden Reform der Reichsfinanz zu verhandeln will. Die Schwierigkeiten, die sich hier nach beiden Richtungen hin entgegenstellen, sind nicht gering. Ein Reiches um System der indirekten Steuern abzugeben, lediglich weil man nicht das Steuerwesen der Einzelstaaten beibehalten wollte und nicht hat lieber an den ursprünglichen als Produktivismus aus den Einrichtungen des einzigen Deutschen Bundes in die Reichsfinanzverwaltung übernommenen Matriculaarbeitsverfahren festgehalten, als der ersten Versuch zu machen, das Reichsfinanzsystem seiner jetzigen Anlage zu stellen und von den Einzelstaaten zu emancipieren. Die Folge ist bekanntlich gewesen, daß man in eine Art Selbstverleugung ist getrieben, bezüglich deren man sich auf allen Seiten darin einig ist, daß sie endlich einmal aufhören muß, und diese Erkenntnis hat denn auch wohl in einzelnen Bundesstaaten, die bei den steigenden Bedürfnissen des Reiches befinden, über die bisher von letzteren bezogenen Überweisungen hinaus zu den Reichsfinanzen herangezogen zu werden, bewirkt, daß die Abneigung gegen eine Reichsfinanzreform etwas in Schwächen begriffen ist.

Ammerich erscheint es doch noch recht zweifelhaft, ob man diese zunächst liegende Mittel, dem Budgetbedarf Rechnung zu stellen, erreichen wird, so lange man die beiden großen indirekten Einnahmeposten, die heute in Reiches im Tabakmonopol und in der Biersteuer noch zur Verfügung liegen, auszunutzen nicht wenigstens ernst den Versuch gemacht hat. Daß der Gedanke vor einiger Zeit schon, wenn auch nur in völlig unverbindlicher Weise, in letzteren Kreisen erörtert worden ist, glauben wir ziemlich zuverlässig zu wissen, aber man hat sich dem allerdings durchaus gerechtfertigten Bedenken wohl nicht verschrieben, daß damit ein Agitationsstoff in die Menge hineingetragen werden würde, der gerade jetzt, wo die Ansicht auf eine Verbesserung der Lebensmittel die Bevölkerung ohnehin in Aufregung versetzt hat, unter allen Umständen vermeiden werden muß, und auch die Heranziehung, daß beide Steuern kaum im Reichstage eine glatte Mehrheit finden würden, mag dazu beigetragen haben, neben diesen Projekten die Möglichkeit einer Reichsfinanzreform in Erwägung zu ziehen. Ohne Zweifel würde der letztere Weg der einzig richtige sein, wenn die Schaffung neuer Einnahmen für das Reich nur einmal wirklich nicht zu umgehen ist. Auf die Dauer wird diese Bemühung doch nicht vermeiden werden können, denn die seit Jahren herrschende Abwegigkeit in diesem Fortschritt, wäre ein Beginn, das dem Reiches und seinen Wohl selbst einmal gefähig werden könnte, auf der anderen Seite aber auch dem Gesetze der Verfassung direkt zuwiderläufig, denn nach Artikel 73 derselben soll die Aufnahme einer Anleihe nur „in Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses“ erfolgen.

Der einfachste Weg wäre es nun zwar, das findet sich schon im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ angegeben, denn die Idee der Gesamterhebung der jetzt bestehenden Reichsfinanzen zu überlassen und die Einzelstaaten von dem Partei-

abhängen an den indirekten Einkünften auszufließen, aber daran ist uns allgemein politischen wie aus finanziellen Gründen nicht zu denken, und so wird denn wohl oder übel der Gedanke an eine Reichsfinanzreform endlich mal ernstlicher als selber erwogen werden müssen. Wenn auch nicht zu verstehen ist, daß eine solche Steuer die Sondererinnahmen der Bundesstaaten tangieren muß, so kann doch allein nur auf diese Weise eine Lösung der Frage gefunden werden, die, je größer die Ansprüche an die Reichsfinanzungen werden, desto dringlicher Gestalt annimmt. Diejenige Zwangswesen werden sich die Einzelstaaten kaum noch lange erheben können, das beginnt mehr und mehr klar zu werden, und wenn hier und da auch noch leise Hoffnungen auf den Bestfall gebahrt werden, von dem man täglich irrigerweise glaubt, er werde die Reichsfinanzungen vergrößern, so wird sich die Angelegenheit doch kaum so lange noch hingehen lassen, denn schon im nächsten Jahre sollen sich ja die großen Erwerbsergebnisse bereits geltend machen. Gegenüber der unklaren Finanzlage auf der Hand der Matriculaarbeitsbeiträge und der Gefahr, daß diese demnach ganz unerwünschte Höhen annehmen könnten, verdient eine Reichsfinanzreform auf der Grundlage einer Reichsfinanzreform doch entschieden den Vorzug, schon von dem Gesichtspunkte aus auch, daß nur an deren Hand eine den Grundbesitz einer geordneten Wirtschaftsförderung entsprechende Handhabung der Finanzen des Reiches möglich ist. Diese Erkenntnis muß und wird früher oder später auch bei denjenigen Parteien und amtlichen Stellen sich Eingang schaffen, die heute noch nicht sich entschließen können, ihre Müdigkeit und Zuchtlosigkeit anzugeben.

Deutsches Reich.

St.- und Personalangelegenheiten.

* Der Kaiser soll die Absicht haben, nach erfolgtem Eintritt des im italienischen Königreich erwarteten künftigen Ereignisses dem König Viktor Emanuel in Rom einen Besuch abzustatten. Die Mitteilung wird den Verlauten nach vom Schwager des Kaisers, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein her, zu sehen. Einem Artikel entgegen, weil es nicht böhmisches Gesandtschaften enthält, einen jungen Reichsrat einen Besuch abzustatten, bevor dieser selbst seine Ausreise gemacht hat.

Ueber die juristische Behandlung der Zurentheit.

Wird uns von hochgelehrter, autoritativer rechtsgelahrter Seite folgendes geschrieben:

Die civilrechtliche Haftung für in der Zurentheit begangene Handlungen ist im Vergleich zur stammlichen Verantwortlichkeit des Verurteilten eine wesentlich abgeschwächte. Während nach § 31 des Reichsstrafgesetzbuchs eine strafbare Handlung überhaupt nicht vorhanden ist, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustand der Zurentheit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, enthält § 27 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Bestimmung, daß, wer sich durch geistige Getränke in einen vorübergehenden Zustand der Verwirrtheit versetzt hat, für einen Schaden, welchen er in diesem Zustand widerrechtlich verursacht, in gleicher Weise verantwortlich ist, wie wenn ihm Verwirrtheit zur Last liege, und daß diese Verantwortlichkeit nur dann nicht eintritt, wenn er ohne sein Verschulden in den Zustand geraten ist. Ueberaus treffend sind die Erwägungen, welche zu dieser Vorschrift geführt haben und sich in den Protokollen zu jenem Gesetzbuch (W. 2, S. 590) finden. Sie lauten:

„Eine Vorschrift über die Haftung dergleichen, welcher in einem selbst verschuldeten Zustande fähiger Zurentheit anderen Schaden zufüge, ist nicht zu enthalten; die Verantwortlichkeit für die häufig zu beobachtenden Unfälle und Unfälle eine häufige Quelle von Gefahren für Andere. Es geht bedauerlich nicht an, denjenigen, der sich in einen Zustand der Zurentheit versetzt habe, in welchem er anderen gefährlich werde, damit zu entschuldigen, daß dieser Zustand ihm unzurechnungsfähig gemacht habe; das Gesetz muß vielmehr die Pflicht aufzuerheben, daß man sich nicht zu Schaden anderer in einen solchen Zustand versetzt, daß man im Genuße der geistigen Getränke Wohl halten müsse. Die Beobachtung dieser Pflicht habe denjenigen zu beweisen, der aus einem in der Zurentheit angerichteten Schaden in Anspruch genommen werde. Es ist sehr bedauerlich, daß die Verantwortlichkeit, welche trotz Beobachtung der erforderlichen Vorsicht in den gesellschaftlichen Zustand gerathen ist, den Beschädigten nicht zugemutet werden, die ihm günstig fremde Entschädigung der Zurentheit des Beschädigten zu ermitteln und ihn Mitleid zu stellen. Hiermit würde für ihn eine Schwierigkeit geschaffen, an der leicht die Verantwortlichkeit seines Beschädigten könnte. Das von ärztlicher Seite erhobene Bedenken, daß unter ungewöhnlichen Umständen eine geringfügige, unter anderen Umständen eine ganz ungeschädliche Menge Alkohol genüge, um fähige Verwirrtheit herbeizuführen, und daß sich bei der Unkenntlichkeit der Vorgänge, auf welcher diese Verwirrung beruhe, in manchen Fällen nicht mit Sicherheit ermitteln läßt, ob Verwirrtheit angenommen werden dürfe, ist belanglos. Das Gesetz könne nicht deswegen, weil Gefahr bestehe, daß ein Verwirrter angenommen werde, das in Wirklichkeit nicht vorhanden sei, auf den notwendigen Schutz gegen die von solchen der Zurentheit drohenden Gefahren verzichten.“

Diese Erwägungen, deren Wahrheit sich niemand verschließen dürfte, führen aber notwendig zu der Forderung, daß die für die Zurentheit verantwortliche Person als solche, soweit sie sich nicht weigert, in gemeingefährlicher Weise zu gehen, er in der That die Absicht habe, demjenigen, der durch die Zurentheit, eine schädliche Quelle von Gefahren für Andere bildet, welche der weiteren Bekämpfung, daß jedermann sich dessen bewußt ist, sich nicht entschließen, weshalb derjenige, welcher sich schuldig in einen solchen, seine Mitmenschen gefährdenden Zustand versetzt, strafbar angesehen soll.

Eidendliche Bestimmungen.

Zu Württemberg beginnt man deutlich zu vernehmen, wie auf die angeregte Vernehmung der süddeutschen Wähler das Wort vom freien Tropfen zutrifft, der den Stein heißt. Die Tropfen fangen an mehreren Stellen an, durchzufließen, und wenn sie sich den Stein noch nicht angebahnt haben, so fließen doch schon da und dort das Vertrauen zur feinen Württembergischen Landesparlamentarischen Centralkommission, die sich in der „Abgabe des Reichs“ vernehmen läßt, hat einen ziemlich angenehmen Klang. Es heißt zwar sehr, daß die Minister v. Soben den Standpunkt vertreten hat, eine vorkaufliche Württembergische Bahngemeinschaft ist erst nach vollendeten Arbeiten abzuschließen, aber sie führt doch fort:

„Man kann sich nicht vorstellen, daß nach diesen Kommissionsverhandlungen der Gedanke einer vereinfachten Gemeinschaft (oder event. einer Reichs-Eisenbahn-Gemeinschaft) seinen Weg kreuzlich im weiteren Verlauf des württembergischen Parlamentarismus gefunden hat, und — weiterhin — noch mehr ankommt — daß die Regierung bei weitem nicht mehr so entschieden sagt wie früher. Selbst läßt der Minister, der gegen die Einigung ist, zu „ein adre-mittleren“ Zwecken einen Bericht anfertigen, der gerade für eine Gemeinschaft spricht, und einigen Jahren, während die gemeinliche Gemeinschaft ein Recht hat, sich nach den Bedingungen der Verträge, daß der Vorbestand der Volkspartei ebenfalls nicht mehr die Bestimmung enthält, die man nach der Verhandlung der Partei vorzuziehen könnte. Sollte die kollektive Vorkaufliche „Schwächen des Verkehrs“ und deren um ihn hätte das beständige Beweisen der gemeinsamen Mittel etwas auch in schon Einbruch gemacht? Wenn nicht, dann sehen wir es kommen.“

Vorkauflich steht doch hier über den vermeintlichen Widerspruch des Ministeriums Gehalte noch in Widerspruch zur Erklärung des Ministers v. Soben. Was die süddeutsche Volkspartei anlangt, so wird sie sicher, falls in kürzester oder späterer Zeit in Rede stehenden Ideen bei der Regierung doch an Boden gewinnen, auf ihrer abweisenden Stellung einer vereinfachten württembergischen Eisenbahngemeinschaft gegenüber beharren. Hat doch der Abg. Gausmann erst kürzlich in der Finanzkommission von neuem den Plan einer süddeutschen Tarifgemeinschaft bekräftigt und ferner erklärt, für den Fall, daß Württemberg seine Verwaltungsfreiheit abgeben wolle, seien die Abgaben unter Kontrolle des Reichstages Einzelheiten mit Besuchen vorzulegen. Der Reichsfinanzminister findet bei der Volkspartei gewiß keine genehmigende Gegenstimme, vorkauflich, daß ein Entwurf gefahren wird, daß eine unbedingte, unfehlbare der vereinfachten Verkehrsverwaltung vertritt, um diese gegenwärtig allen Reformen im Reicheswesen widersteht. Dieser Gedanke steht mit dem eisenbahnpolitischen Programm der süddeutschen Demokratie durchaus im Einklange.

Politik.

* Zu einer kritischen Betrachtung der gestern auch von uns bereits erwähnten Rede, die der Abg. Rudolf v. Eberz in Württemberg in Bezug auf die Württembergische Verfassung gehalten wurde, verdient noch ein Wort zu sagen. Die Rede ist sehr interessant, unter Aufhebung an den Schwere des Reiches daran, daß es gefährlich ist, wenn die Regierung sich nicht, bald genug, heute etwas zusage und die Württemberg nicht mehr befolge, dem Sinne des Volkstages folgendes in Gedächtnis zu bringen:

„Der hätte sich gegen den Vorwurf der Unfähigkeit mit selbstbewußtem Helden gezeigt als der erste Kanzler? An allem lag ihm mehr als an dem Schein der Weisheit und Höflichkeit. Er wollte nur eine Politik von Fall zu Fall treiben. Jede Maßnahme wurde von ihm getroffen unter der Forderung, „rebus sic stantibus“, und er hätte die Taten immer rückwärts preis mit der Erklärung, daß er seinen Gegnern überlasse, nicht zu lernen und nicht zu vergessen. Wären wir in die Vergangenheit zurück, wo hätte Württemberg den Vorwurf der Unzulänglichkeit gekannt? Er hat mit jeder Partei gekämpft und mit jeder Partei. Er hat Württemberg als Reichesglied geachtet und ihn auf den parlamentarischen Abenden nie seinen anderen ausgebeugt. Er führte den Kampfsampf, ließ sich die Staatspolitik erwidern und behielt das Württemberg auf seine Wurt und machte den Kopf zum Schwertschneid im Parlament. Bald schloß er die Verhandlungen bei der Krone ab, bald stellte er sie wieder her. Er ist ein Mann, der die Freiheit nicht auf sich selbst, sondern den Rest der Staatskräfte zu betreten, die auf Deutschland setzen, und 1878 ging er zum unvollständigen Schughölzlein über. Selbst der verdächtige Kanzler wurde nie einen Gedächtnis von drei Württemberg, so lagte er, und dann lagte er selbst einen Zoll von sechs Mark vor. Also, mit Verstand, geschwächt hat der erste Kanzler recht viel und recht oft, und sein Weg ging nicht selten im Pfad.“

Das gilt sogar von seiner Behandlung der Sozialdemokratie. Er ließ Anfälle durch die Staatsbankrott anfragen und durch die Gerichte verurteilen, und abends empfing er ihn und wuscherte mit ihm wie mit einem herrlichen Gasthofsbesucher. Herr v. Schwaiger ließ er nach Württemberg bringen, aber für die Dauer der Reichstagsverhandlungen zurücklassen. Herrn Wehner wurde angeboten, für die „Nord. Allg. Ztg.“ über Sozialismus und Kommunismus zu schreiben, was ihm beliebt, und Karl Wurt wurde zur Mitarbeit am „Sozial-anzeiger“ eingeladen. Es ist wohl denkbar, daß Herr v. Eberz die Bestimmung, daß das Amt des Reichsfinanzministers nach Herrn v. Eberz's Tode übernehmen zu wollen scheint, sich dieser Thatsache nicht ganz eintrug; Thatsachen bleiben sie dennoch. So gar in der Behandlung des Herrn Eberz hat der erste Kanzler geschwunden. Wie viel mehr in den mannigfachen ungeschicklichen und ungeschicklichen und ungeschicklichen in der unbedingten Politik Herr v. Eberz hatte die Welt in anderen verstanden? Gerade kein Eberz sollte der Reichs-

Northamerika.

Das Washingtoner westliche Morning Post... die Regierung der Vereinigten Staaten... die Expeditionen... die Expeditionen... die Expeditionen...

Gerichtsverhandlungen.

Gewerbegericht zu Halle.

Halle, 18. April.

Wegen Kontraktbruches Klage der Strickmehlmüller... Klage der Strickmehlmüller... Klage der Strickmehlmüller... Klage der Strickmehlmüller... Klage der Strickmehlmüller...

Der große Militär-Vertrags-Projekt.

Am Mittwoch haben die Verhandlungen mit der Bezeichnung... die Verhandlungen mit der Bezeichnung...

Dr. Sterns Bericht die jüdische Genossenschaft... die jüdische Genossenschaft... die jüdische Genossenschaft... die jüdische Genossenschaft... die jüdische Genossenschaft...

Wien, 18. April. (Ereignung.) Der Wiener... der Wiener... der Wiener... der Wiener... der Wiener... der Wiener...

Magdeburg, 18. April. (Neue Statuten.) Wie die... die Statuten... die Statuten... die Statuten... die Statuten... die Statuten...

Wien, 18. April. (Ereignung.) In der letzten... die letzten... die letzten... die letzten... die letzten... die letzten...

Letzte Nachrichten.

Wien, 19. April. Die Übernahme des Protektorats... die Übernahme des Protektorats... die Übernahme des Protektorats... die Übernahme des Protektorats... die Übernahme des Protektorats...

London, 19. April. Im weiteren Verlauf seiner... der Verlauf seiner... der Verlauf seiner... der Verlauf seiner... der Verlauf seiner...

Hamburg, 18. April. Kasse hoch, Umsatz 2000... der Umsatz... der Umsatz... der Umsatz... der Umsatz... der Umsatz...

Hamburg, 18. April. (Schlussbericht.) Bericht der... der Bericht... der Bericht... der Bericht... der Bericht...

Odol - Absolute bestes Mundwasser der Welt! - Hochfeine, stilvolle Einrichtungen - Ludw. Alter in Darmstadt

Halle, 18. April. Wir werden ersucht, mitzuteilen... die Mitteilung... die Mitteilung... die Mitteilung... die Mitteilung... die Mitteilung...

Halle, 18. April. Der 20. April ist das Geburts... der Geburtstag... der Geburtstag... der Geburtstag... der Geburtstag...

Halle, 18. April. Der 20. April ist das Geburts... der Geburtstag... der Geburtstag... der Geburtstag... der Geburtstag...

Provinzialnachrichten.

Wien, 18. April. (Lehrerwettbewerb.) Das... der Wettbewerb... der Wettbewerb... der Wettbewerb... der Wettbewerb...

Halle, 18. April. (Reine Ueberweisung der... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung...

Halle, 18. April. (Reine Ueberweisung der... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung...

Halle, 18. April. (Reine Ueberweisung der... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung...

Halle, 18. April. (Reine Ueberweisung der... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung... der Ueberweisung...



Reinseidenen Atlas-Foulard,

vollglänzendes
garantirt regenechtes empfiehlt
Lyoner Fabrikat,

Seidenhaus
Georg Schwarzenberger
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.

Detectiv- u. Auskunftsinstitut
O. Harnisch, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 26, II.

Damen-Garderobe
wird sauber angefertigt.
Martha Haase,
Gr. Sandberg 14.
NB. Damen- und Kinderhüte
werden ebenfalls etc. garnirt.



Elegant,
dauerhaft
und
stanzend
billig
stark für
Allemania-Fabrräder
Man verl. Preisl. Wiederverk. ges.
I. Fries besteht aus Plönsburg 40
Fahrradwerke und Grosshandlung.

Schöne
Frische

Eier 4 Pfennige.

Ia. safttiefende gutgelochte Schweizerkäse à Pfund **76** Pfg.
Prima fette Alpen Limburger Käse à Pfund **32** Pfg.
Feinste frische Tischbutter à Pfund **110** Pfg.
Reines weisses Schweine-Schmalz à Pfund **50** Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 44. Gr. Steinstr. 42.
Leipzigerstr. 23. Thomasstr. 40.
Alter Markt 18. Steinweg 24.
Bernburgerstr. 16.

Erbs für Corsets!



Vollendung in der Kunst.
Absolute Bequemlichkeit,
leicht anziehbar.
Echte Resorcinleiste,
Stäbchen entferntbar.
Kleiner Verkauf der Original-
"Platinum"-Anti-Corsets
bei
Julius Bacher
Halle a. S., Leipziger Str. 12.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,
Poststrasse, Stadt Hamburg,
empfehlend seine
Tresors.
Absolut sichere Schrankfächer unter Verschluss des Miethers.

Zur beschleunigten Befreiung empfehle meine
Werkstätte für Kunst- und Baudercoration.
Unterriethung von Stein, Marmorarbeiten, Modelle für Stein, Metall,
Porzellan. - Sorgfältige Ausarbeitung. - Ferner empfehle:
Trockene Gypsband-Platten, D. R. G. M. 131176, leicht und stabil.
Halle a. S., Dorothienstrasse 15, Fernsprecher 1272.
Curt Zander, Bildhauer.

H. Freund, Baugeschäft,
Thomasstrasse 40,
übernimmt Neu- und Umbau, sowie Ausführung sämtlicher im Baufache
stehender Arbeiten bei promptester und solider Ausführung.

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur Kontoführung des Kaufmanns **Wilhelm Oesterreich**
gehörige Waarenlager, bestehend in
Herrn-Artikeln aller Art,
soll werktätlich Vorm. 9-12, Nachm. 3-6 im Laden Alte Promen-
nade 1a zu billigen Preisen versteigert werden.
H. Ed. Feuchtel, Kontoführer.

Fenersbrünste unmöglich!!!
wenn der patentirte Schweißapparat "Excellor" zur Hand. - Gewähr von
einem Monat in Feuerlöschwerken!
Der Apparat bewährt sich bei der am Mittwoch den 3. April auf dem
Hofplatze vorgenommenen Probe als ausnehmend.
Für Industrie, Behörden und Haushalt unentbehrlich.
Preis: Größe 1: Mark 15. Größe 2: Mark 25.
General-Vertrieb für den Reg.-Bezirk Merseburg
durch:
Schmidt & Brösel,
Halle a. S.,
Fernsprecher 223, Köntzstrasse 70.

Billiger
als Böhmisches Braunkohlen
officire ich
Meuselwitzer Brikets
von vorzüglichster Heizkraft
nach jeder Kombination.
Dennere officire ich für Porzellanfabriken etc. besonders geeignete
Steinkohlen.
A. Weyding, Leipzig.

Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., treffen
wieder in großer Anzahl
prima Belgische und Dänische
Arbeits- und Wagenpferde
bei uns zum Verkauf ein. - Günstige Preise.
Halle a. S.,
Leipziger Str. 54, **Albert Weinstein & Sohn.**

Eine große Anzahl der besten
Dänischen sowie Holsteiner Pferde
steht bei mir preiswerth zum Verkauf.
Halle a. S.,
Leipziger Str. 54, **Fr. Zwickert,**
Hr. 8.

Sonabend den 19. d. Mts. trifft ein Transport
besten russ. und ostpreuss. Pferde
zum Verkauf im Galhof "zum gold. Berg" in Halle ein.
Herm. Heyde.

Für den Ankaufentgelt verantwortlich: H. Kula in Halle.

Phönix-Nähmaschinen
Pfaff.
haben als unübertroffene Fabrikate einzeln da und
find auch zur Anfertigung die besten.
Aufverkauf bei
H. Schöning, Gr. Steinstr. 67.
Reparatur-Verstatt.

Möbel-Magazin
Griffstraße 26.
Nur dauerhaft gebogene Möbel verkauft zu billigen Preisen. ganze Aus-
stattungen von 300 Mk. an, auch einzelne Möbel, gute Polsterung. sowie
Zimmer-Decorationen werden prompt ausgeführt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten
R. Geidies, Tischlermstr., Griffstr. 26.

Privat-Tanzunterricht.
Sämtliche Tanzsätze lehren Damen und Herren jeden Alters in
kurzer Zeit gründlich und ungeeignet nach meiner leichtfertigen Lehrweise.
Damen sowie Herren können sich Zeit und Stunde am Unterricht wählen.
Zunehmender Wunsch ich Sonntag den 20. April, von Nachmittags 5 bis
Abends 10 Uhr im Pschorrbräu, Leipziger Straße 36, entgegen.
Franz Schapitz, Tanzlehrer, früher Solotänzer.
Gr. Etzelle und Ballet-Unterricht.

Glasschleiferei
polierte oder nur gewachte Kanten, ferner gebogene
Facetten, Tafelgeschleifen fertigen billigt an
Reicher & Rohne, Buchsdruckerstr. 37.

Achtung!
Meiner werthen Kundsch. nochmals zur Nachricht, das ich meine
Häuferei von Königsstraße 43 in Postfachstr. 5 verlegt habe. Preise
wie bekannt.
B. Zimmer.

BAU ARTIKEL-FABRIK A. SIEBEL
DUSSELDORF-RATH + METZ
A. Siebel's
Patent-Asphalt-Blei-Isolierung
ist die beste für
Grund- u. Kellermauern, Gewölbe, Unterführungen,
Brücken, Terrassen, feuchte Keller, Betonbauten,
nachträgliche Isolierung, Blei-Holzement-Dächer,
billige künstliche Teiche usw.
----- Prospekte und Muster kostenfrei. -----

Gekauft
werden Sonntags den 18., Freitag den 19. und Sonnabend den
20. d. Mts.
alte Zahngebisse
(Häufliche)
Hotel Stadt Berlin, Leipzigerstrasse, Zimmer Nr. 8.

SECT
MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE RA.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Globus - Putzextract
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
ist das garantiert beste
Metall-Putzmittel
der Gegenwart
und viel besser als Putzpaste!
Jeder Versuch führt
zu dauernder Benutzung.
Fritz Schulz jun.
Actiengesellschaft, Leipzig.

Auction.
Sonabend den 20. April d. J.
Sonntags 12 Uhr verleihere ich in
Gulden, im Anhang des Kontors
vermietet in der Hinterausgänger
der 2. u. 3. Stockwerke, mehrlie-
gend gegen Versteigerung circa
25 Hektaren, 125 Hektaren
Gehöften, wozu gehören 1 Hektar mit
Hofen, 1 Hektar, 17 Hektar
Meyer's Convent. Verkauft mehrere
verwundete Stiere, ca. 40 St. Schweine
einschließlich 10 Stück 1. Partie
Brennholz, mehrere Tausend ständige
Blumen in Töpfen, 4 große Balken,
mehrere Tausend Blumentöpfe, 10
Gehöften, wozu gehören 1 Hektar
handverfertigte, ca. 140 Hektaren,
1 Hektar Holzraum, Holzstapel
Wägen, ca. 90 St. Gartenstühle
Hühner, Schen, Stühle, v. v. a. m.
Sammelpfad: Hinterausgänger an Gulden-
Hofen.
Gerichtsvollzieher in Dresden a. H.
Sonabend den 20. April 1901
Sonntags 10 Uhr verleihere ich
Hofen, 39 Hektar wozu gehören:
1 Hund (deutsche Dogge)
Ranneberg, Gerichtsvollzieher.

Pelzwaaren
übernimmt zum Confectionieren genau
Motten- und Fenerschäden
Christian Voigt,
Schmuckstrasse 21.

Stroh-Hüte
zum Modernisiren
nimmt an
Bertha Herker
gegenüber der Glauch-
Kirche.

Mk. 135 Fahrräder,
erklaffendes Fabrikat,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 41, part.

Friedrich Peileke,
25 Geißestraße 25.
Möbel-Haus.
empfehlend sein stets großes Lager
Neu! Gebrauch!
Möbel
jeder Art
zu den denkbar billigsten Preisen.

Stets Gelegenheitskäufe
ganzer Ausstattungen.
Neue Polstermöbel
unter Garantie angefertigt.
Billigste Preise! Reelle Be-
dienung, Transport frei Woh-
nung oder auf verpackt bei
Bahnstation Halle.
Nur Geißestraße 25.

Auction.
Sonabend den 19. d. Mts. trifft ein Transport
besten russ. und ostpreuss. Pferde
zum Verkauf im Galhof "zum gold. Berg" in Halle ein.
Herm. Heyde.